

ARCHAEOLOGISCHES INSTITUT  
DES DEUTSCHEN REICHES  
Tgb.Nr. 7640 / 35 M

Berlin W 35. Viktoriastr. 27

Den 25. März 1936

An die

A b t e i l u n g e n d e s

Archaeologischen Institutes des Deutschen Reiches in

R o m , A t h e n , I s t a n b u l , K a i r o , F r a n k f u r t

Beiliegend erhalten Sie die vorläufige Zuweisung der Haushaltsmittel für das Rechnungsjahr 1936. Ich möchte es nicht unterlassen, diesem amtlichen Schriftstück ein paar erklärende Worte hinzuzufügen. Es wird Sie wahrscheinlich sehr verwundern, daß nicht allein die verschiedenen Anträge auf Mehrbewilligungen nicht berücksichtigt werden konnten, sondern daß sogar bei den verschiedensten Titeln Kürzungen vorgenommen werden mußten. Dies hat seine Ursache darin, daß die Sächlichen Mittel des Institutes bei fast allen Titeln erheblich gekürzt wurden und zwar bei Titel 11, 12, 14, 19 und 23; die Kürzungen bewegen sich in Höhen von 10 bis 20 %. Bei straffester und sparsamster Wirtschaftsführung, die das Gebot der Stunde ist, läßt sich in Notjahren bei diesen Titeln natürlich durchkommen. Am empfindlichsten treffen das Institut die Kürzungen der Mittel für Bücherei ( RM 4.000.-) und bei den Wissenschaftlichen Unternehmungen ( RM 12.000.-), wobei sich bei Titel 13 noch der Vermerk findet, daß von den in diesem Jahre bewilligten Mitteln obendrein RM 10.000.- künftig fortfallen würden. Das Institut wird sich für Streichung dieses Vermerkes rechtzeitig mit aller Entschiedenheit einsetzen. Es war nicht immer leicht, die Kürzungen in

gerechter und zugleich sinnvoller Weise auf die verschiedenen Abteilungen zu verteilen, denn es erwies sich als unmöglich, schematisch den Prozentsatz der Gesamtkürzung für die Einzelkürzungen zugrunde zu legen. Es mußte nach Möglichkeit vordringlichen Bedürfnissen aus den Etatsvoranmeldungen Rechnung getragen werden, sodaß in einzelnen Fällen eine Abteilung empfindlicher getroffen werden mußte, um einer anderen Abteilung die unumgänglich notwendigen Mittel bereitzustellen zu können. Etwaige besondere Bauwünsche sind alsbald nach hier mitzuteilen, damit nötigenfalls die erforderlichen Mittel noch freigemacht werden können.

Von den Kürzungen bei Titel 31 hat die Zentraldirektion das größte Opfer gebracht, indem sie vorgesehen hat mit ungefähr 9.000.- RM weniger auszukommen als in den vergangenen Jahren. Aus diesem Grunde ist gerade bei dem Titel 31 für das Rechnungsjahr 1936 größte Sorgfalt der Planung notwendig, weil bei den großen Verpflichtungen, die der Zentraldirektion zwecks der Durchführung der wichtigsten ihrer Unternehmungen und Publikationen obliegen, nicht damit zu rechnen ist, daß die Zentraldirektion bei etwaigen Fehlbeträgen einspringt.

Unabhängig von diesen vorläufigen Zuweisungen ist die Frage der Devisenbewirtschaftung. Das für die Abteilung Rom bisher geübte Verfahren wird sich auch in Zukunft ohne Schwierigkeiten weiterführen lassen.

Die Abteilung Athen deutete an, daß nicht unbedingt damit zu rechnen sei, in Zukunft die gleiche Menge Drachmen aufzutauen wie bisher. Es wird notwendig sein, hier rechtzeitig einen Überblick zu gewinnen, wobei die von der Zentraldirektion zuzuweisenden Beträge für den

Kerameikos ( RM 2.500.-) und Samos ( RM 5.000.-) zu berücksichtigen sind, da anderenfalls auch die Athenische Abteilung Deviseneinsparungen vornehmen muß, was in der Weise zu geschehen hätte, daß Tiryns IV nicht in Athen gedruckt wird und der Kerameikosbeitrag der Zentraldirektion eventuell für Drucklegungsarbeiten in Deutschland verwandt wird.

Die Abteilung<sup>en</sup> Istanbul und Kairo sind nach wie vor auf bereitgestellte Bardevisen angewiesen. Meine jüngsten Erfahrungen gehen dahin, daß die Devisenlage gegenüber der Türkei außerordentlich ungünstig ist; es muß deshalb beizeiten überlegt werden, in welcher Weise die mit türkischen Zahlungsmitteln zu finanzierenden Grabungen in diesem Jahre durchgeführt werden können; ja, wir werden uns möglicher Weise sogar auf Ersatzunternehmungen, für welche Zahlungen in Deutschland zu leisten wären, einstellen müssen. Im Augenblick kann ich beispielsweise sagen, daß die türkischen Zahlungsmittel für die Grabungen von Bogazköy und Larissa nicht zu beschaffen wären.

Im Auftrage:

M. Wegner